

In den letzten 10 Jahren hat es eine ganze Reihe von Entscheidungen und Maßnahmen gegeben, um unsere Kirchengemeinde den sich verändernden Strukturen anzupassen, gleichzeitig aber für die Menschen nah und erlebbar zu bleiben.

Stichwort Erlöserkirche

Zu Beginn dieses Jahrhunderts zeigte sich mehr und mehr die Notwendigkeit, die in die Jahre gekommene Erlöserkirche zu renovieren. Das Presbyterium stand seinerzeit vor der Frage, ob der hohe Investitionsaufwand zu rechtfertigen sei. Als der damalige Pfarrer der Erlöserkirche, Ralf Brockfeld, sich einer neuen Herausforderung außerhalb von Gronau stellte, begünstigte dies sicher auch die Entscheidung für die Schließung der Kirche und deren Abriss. Inzwischen erzielt die Gemeinde durch die Vermietung des GroW und des damaligen Küsterhauses, sowie durch die zwischenzeitliche (und aktuell wieder in Verhandlung befindliche) Vermietung des Pfarrhauses an der Graf-Arnold- Straße Einnahmen für die Gemeindegarbeit.

Stichwort Gemeindezentrum Mitte, Johannes-Calvin-Haus und Walter-Thiemann-Haus

Fast zeitgleich wurden Überlegungen geführt, das Gemeindeleben zu bündeln. Denn auch das Johannes-Calvin-Haus und das Gemeindezentrum Mitte im Terrassenhaus waren in die Jahre gekommen. Sollte es möglich sein, der Gemeinde in so kurzer Zeit eine weitere Konsolidierung zuzumuten?

Mit dem Angebot, von der Stadt Gronau ein Grundstück in unmittelbarer Nähe zur Stadtkirche zu erwerben, bekamen diese Ideen erheblichen Auftrieb. Sie führten letztlich dazu, sich zu Gunsten des heutigen Walter-Thiemann-Hauses vom Johannes-Calvin-Haus und dem Gemeindezentrum Mitte zu trennen.

Die Grundstücke des Johannes-Calvin-Hauses und des dortigen Pfarrhauses konnten nach einigen Jahren verkauft werden und dienten wesentlich zur Finanzierung des Walter-Thiemann-Hauses.

Die Vermarktung des Gemeindezentrums Mitte gestaltet sich dagegen nach wie vor schwierig. Immerhin stehen die Räume bis aus weiteres den Wegweisern und dem Posaunenchor der Erlöserkirche als Probenstätte zur Verfügung. Weitere Räume können immer wieder vermietet werden, so dass sich immer noch eine Reduzierung der Gebäudekosten ergibt.

Das Walter-Thiemann-Haus hat sich schnell zu einem lebendigen Mittelpunkt des Gemeindelebens entwickelt. Hier haben auch Gemeinde- und Friedhofsbüro sowie das Archiv eine Heimat gefunden. Durch die Bündelung der Angebote an einem Standort konnten Kostenvorteile realisiert werden (siehe Küster- und Hausmeisterdienst)

Stichwort Pfarrstellen

Nach dem Abschied von Pfarrer Brockfeld hat das Presbyterium zukunftsweisend entschieden, die Pfarrstelle nicht wieder zu besetzen. Auch wenn die Erlöserkirche entwidmet wurde, bedeutete die Reduzierung auf nunmehr 4,0 Pfarrstellen eine deutliche Mehrbelastung für das verbliebene Pfarrkollegium.

Im Jahre 2010 verließ Pfarrer Thomas C. Müller unsere Kirchengemeinde. Erneut musste entschieden werden, ob und in welchem Umfang die freie Pfarr- stelle besetzt wird. Wiederum schweren Herzens, aber mit dem Blick auf die sich abzeichnende Entwicklung, beschloss das Presbyterium nur eine Pfarrstelle mit 75 % Dienstumfang neu zu besetzen.

Stichwort Küster- und Hausmeisterdienste

Mit der Schließung von Erlöserkirche, Johannes-Calvin-Haus und Gemeindezentrum Mitte haben wir die Stellen für Küster- und Hausmeisterdienste reduziert. Und inzwischen sind auch die Küsterstellen in der Stadtkirche und in der Kirche Epe nicht wiederbesetzt worden. Der eigentliche Küsterdienst (Vor- und Nachbereitung sowie Begleitung der Gottesdienste) liegen nunmehr in ehrenamtlichen Händen. Es sind lediglich Stundenkontingente beim Hausmeisterdienst für die Gebäudereinigung der beiden Kirchgebäude verblieben.

Stichwort Gemeindebüro

Im Gemeindebüro konnten wir nicht zuletzt durch organisatorische Veränderungen und mit Blick auf die sinkende Zahl vom Gemeindegliedern im Rahmen einer Nachfolgeregelung rund eine halbe Vollzeitstelle einsparen.

Stichwort Gemeindeberatung

Aktuell befinden wir uns im Prozess einer Gemeindeberatung. Hier wollen wir ausloten, mit welchen Maßnahmen die absehbaren finanzwirtschaftlichen Herausforderungen gestemmt werden können. Wir erhoffen uns Ergebnisse die es uns ermöglichen, die vielfältigen Angebote für ein aktives Gemeindeleben auch zukünftig zu erhalten.

Fast jede der beschriebenen Maßnahmen war im Vorfeld von intensiven und kontroversen Diskussionen begleitet. Manche Entscheidungen waren schmerzhaft. Aus heutiger Sicht können wir aber sagen: Es waren zukunftsweisende, richtige Beschlüsse.